

Klimapolitik zur Hälfte der Legislatur - Was braucht die Berliner Wirtschaft?

Einführung und Kommentierung der klima- politischen Halbzeitbilanz der Regierung



difu-dialog
13. März 2019 in Berlin

Prof. Dr. Bernd Hirschl

IÖW – Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung, Berlin
BTU Cottbus-Senftenberg



Kurzvorstellung Bernd Hirschl

Prof. Dr. phil. Dipl.-Ing.-Oec. Hirschl

- **Leiter der Abteilung Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW GmbH (gemeinnützig), Berlin**

i | ö | w

- seit 1985 Forschung und Politikberatung für nachhaltiges Wirtschaften
 - Standorte Berlin und Heidelberg, über 50 Mitarbeiter/innen aus Wirtschafts- und Sozial-, Ingenieur- und Naturwissenschaften
 - Langjährige Erfahrungen in der Analyse, Entwicklung und Bewertung von Innovationen und Märkten sowie politischen Instrumenten und Klimaschutzstrategien
 - Unabhängig, 100% durch Drittmittel finanziert; überwiegend öffentliche Auftraggeber
 - www.ioew.de
 - **Leiter Fachgebiet Management regionaler Energieversorgungssysteme an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg (Lausitz)**
- b-tu – <https://www.b-tu.de/fg-energieversorgungsstrukturen>
- **Ausgewählte Funktionen**
 - Leiter und Hauptautor des Gutachtens „Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm“
 - Sprecher des [Berliner Klimaschutzrates](#) (seit 2017)
 - Mitarbeit im [Akademienprojekt Energiesysteme der Zukunft ESYS](#)



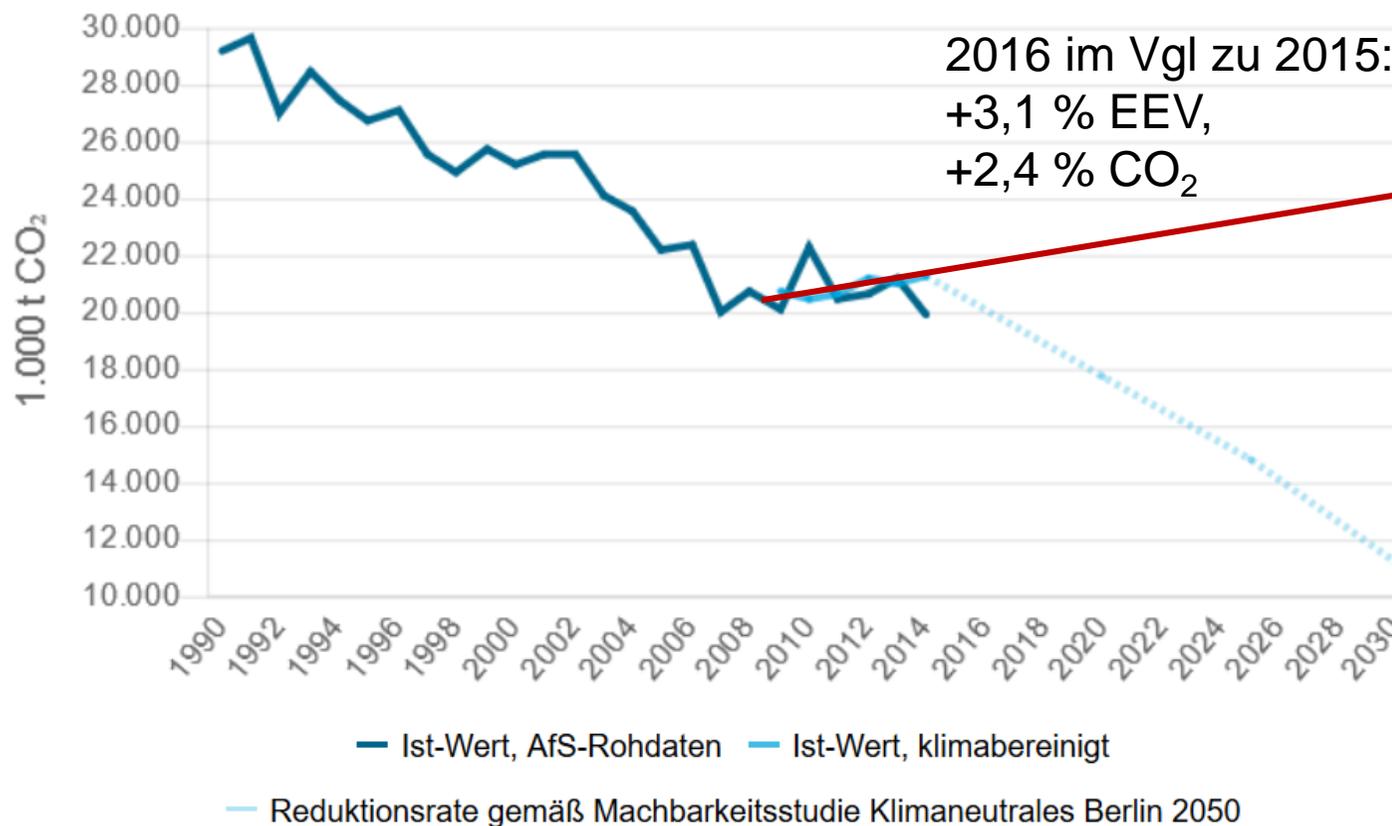
Inhalt

- **Einführung und Ausgangslage**
 - CO₂-Entwicklung und Einordnung
 - Bedeutung und Rolle der Wirtschaft
 - Bundespolitischer Rahmen
- **Einordnung Halbzeitbilanz**
 - Zentrale Maßnahmen
 - Bereiche Wärme, Strom, Mobilität
- **Fazit**

Ausgangslage: CO₂-Entwicklung - seit einigen Jahren Stagnation



Abbildung: Bisherige CO₂-Entwicklung (klimabereinigt und Rohdaten) und Zielpfad nach Verursacherbilanz in 1.000 Tonnen CO₂



Steuerungsproblem
der Politik:

- Eine amtierende Regierung wird nie die (Miß)Erfolge ihrer Klimaschutzpolitik in der amtlichen CO₂-Statistik ablesen können
- Monitoringproblem! Andere Indikatoren erforderlich!

Ausgangslage: CO₂-Entwicklung – eine Einordnung

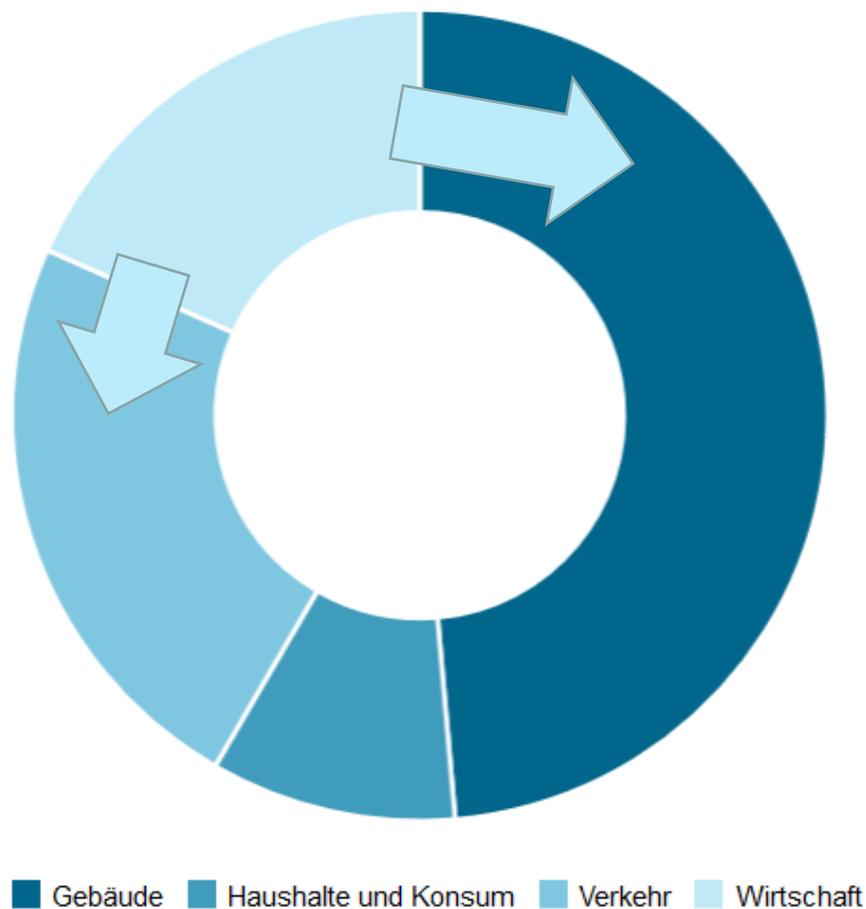


	Jahr	CO ₂ -Em. abs.	CO ₂ pro Kopf	CO ₂ - Intensität	Entwicklung der absoluten CO ₂ - Emissionen			Anteil Prod. Gewerbe
		Mio t CO ₂	t CO ₂ /EW	Mio. t CO ₂ / Mrd EUR BIP	seit 1990	seit 2010	seit 2014	
Berlin	2016	20,1	5,7	0,16	-31,2%	-10,3%	0,0%	5,1%
München	2014	10,5	7,2	0,10	-40,4%	-	-	6,4%
Hamburg	2016	16,8	9,3	0,15	-18,8%	-11,1 %	-3,5%	17,4%
Frankfurt	2016	8,3	11,2	0,12	-	-26,8%	-5,2%	28,2%
London	2016	30,9	3,5	0,06	-31,5%	-27,6%	-18,6%	36,9%
Kopenhagen	2017	1,4	0,9	0,04	-	-45,22	-	22,0%
Wien	2014	7,8	2,6	0,09	-4,9%	-19,6%	-	7,8%

Bedeutung der Handlungsfelder – insb. der Wirtschaft



Abbildung: CO₂-Emissionen je Handlungsfeld nach Verursacherbilanz 2012 in 1.000 Tonnen CO₂



Hinweis

- **Die Handlungsfelddarstellung folgt der Logik des BEK**
 - nicht der Verbrauchs-sektoren-Aufteilung der amtlichen Statistik
- **Handlungsfeld Wirtschaft im Grunde deutlich größer, da Nichtwohngebäude, Wohngebäude-Eigentum und Wirtschaftsverkehr hier anderen Handlungsfeldern zugeordnet**
 - Ebenso: private Haushalte

Quelle Grafik: https://dibek.berlin.de/#caption_c2c268c476



Ist „die Wirtschaft“ für mehr Klimaschutz?!

- **Beobachtung: Gegenwärtig große Teile der Wirtschaft Befürworter von ambitionierterer Klimaschutzpolitik (z.B. pro CO₂-Preis)**
- **Motiv 1: selbst ambitionierte Klimaschutzinstrumente können annähernd neutral für die Wirtschaft ausgestaltet werden**
 - Ausgleich für internationalen Wettbewerb oder für Klimaschutzinvestitionen
 - CO₂-Bepreisung würde Klimaschutz wirtschaftlich(er) machen
- **Motiv 2: Viele Klimaschutzmaßnahmen bringen positive und nachhaltige regionalökonomische Effekte mit sich**
 - Z.B. EE- und Abwärmenutzung, energetische Sanierung, digitale Energiedienstleistungen etc. (siehe auch Machbarkeitsstudie klimaneutrales Berlin)

Schwieriger bundespolitischer Rahmen für die Landesebene



- **Kernproblem: Klimapolitisches Wachkoma auf Bundesebene**
- **fehlende / ungenügende (bundes)gesetzliche Rahmenbedingungen kann ein Bundesland nicht komplett kompensieren**
- **Aber: teilweise sind nur kleinere ergänzende Förderungen nötig, um Wirtschaftlichkeit zu erzielen – die dann höhere Klimaschutzstandards und regionale Wertschöpfung ermöglichen**
 - Viele gezielte Klimaschutzförderprogramme (komplementär oder additiv zur Bundesförderung) und öffentliche Klimaschutzinvestitionen zahlen sich regionalökonomisch aus
 - Beispiele: ergänzende Sanierungs-, EE-, Speicher-, E-Auto- etc. Förderungsprogramme
- **Perspektivisch: greifen weiche und Anreizmaßnahmen nicht und kommt kein wirksamer CO₂-Preis, wird man um Ordnungsrecht nicht herum kommen**

Berliner Klimaschutzpolitik – eine erste Einordnung



– Stellenwert in der Berliner Politik

- Google-Treffer für die Kernthemen von SenUVK
 - „Umweltsenatorin Günther“
 - ca. 10.000 Treffer
 - „Verkehrssenatorin Günther“
 - ca. 100.000 Treffer
 - „Klimasenatorin / Klimaschutzsenatorin Günther“
 - je ca. 100 Treffer
- Aber: BEK-Maßnahmen nun auf mehrere Ressorts verteilt
- Gesamteindruck: Klimaschutz dennoch kein prioritäres Thema des gesamten Senats und des RB (siehe Halbzeitbilanz)



– Stellenwert in der Berliner Gesellschaft und Medien

- Beobachtung: Im gesellschaftlichen und medialen Diskurs sind Klimaschutz und Energiewende Randthemen geworden (z.B. ggü. Mobilität und Wohnen)

Berliner Klimaschutzpolitik

– Kerninstrumente: BEK und Stadtwerk



- **BEK seit ca. 1 Jahr „in Kraft“**
 - einige Projekte der Maßnahmenliste bereits gestartet
 - Diskussionswürdig: Was sollte / muss von wem umgesetzt werden - Senat – Bezirke – Private?
 - Bewertung des Stands bzgl. Quantität und Qualität bisherigen Maßnahmen auf Basis diBEK derzeit noch nicht möglich
- **Kommunales Stadtwerk mit mehr Budget und Aufgaben**
 - immer noch kleines EVU in der Stadt, und viele Anforderungen gemäß Koalitionsvertrag nicht umgesetzt - aber ggf. bald dennoch wichtiger Player für die Vorreiterrolle der öffentlichen Hand?
 - Damit verbunden: Chancen für Kooperationen mit der privaten (Energie)Wirtschaft – oder nur neue kommunale Konkurrenz?



Klimaschutz in Berlin – Wärmewende

- **Einige Maßnahmen dazu in BEK und Gesetz - Wirkung auf Sanierung und Erzeugung unklar, keine strategische Wärmeplanung auf Landes- und Bezirksebene**
- **Zentrale Maßnahme derzeit: Machbarkeitsstudie zum Kohleausstieg 2030 (gemäß § 15 Abs. 1 EWG Bln)**
 - Gutachten von Vattenfall mit Land B mit Stakeholderbeteiligung - aber: Kohleausstieg 2030 ist ohnehin auf Linie mit den selbstformulierten Zielen von V., PtH in Reuter wird bereits gebaut
- **Stief- und Problemkind ist und bleibt: Energieverbrauch beim Wohnen**
 - Trendwende nötig! bei öffentl. Gebäuden: zaghafte Entwicklung, bei privaten Geb.: keine Dynamik, bei Neubau: eher Ent- als Verschärfung
 - Problem Sozialverträglichkeit: BEK-Förderprogramm verabschiedet – Wirksamkeit? Thema stärker adressieren!
 - Ohne Einsparungen bleibt Nutzung umweltfrdl. Niedertemperaturquellen marginal / ineffizient



Klimaschutz in Berlin – Stromwende

- **KWK bleibt wichtig – offen aber: wie de/zentral wird sie – und was kommt danach?**
- **Urbane Solarwende**
 - Solarer Masterplan – Ergebnis und Reichweite derzeit noch nicht absehbar, Wirksamkeit in dieser Legislatur gering
 - Mieterstrom gebremst durch Bundesebene – Hoffnung durch EU-Novelle
- **Berlin als „Hochburg“ von Energie-Start-ups und einigen „Reallaboren“**
 - Dennoch noch viel Luft nach oben, insb. bei Zellen und Quartieren, Speichereinbindung, Flexibilität etc. – Rahmenbedingungen!
- **EE aus Brandenburg stärker einbinden!**
 - Z.B. Regionalstromkonzepte für Berlin-Brandenburg (inkl. Flexibilität) – Rahmenbedingungen!



Klimaschutz in Berlin – Mobilitätswende

- **Herausforderung: Verkehr leistet seit 1990 keinen CO₂-Reduktionsbeitrag**
- **Maßgebliche Instrumente: (Deutschlands erstes) Mobilitätsgesetz und Nahverkehrsplan**
 - Stärkung des Umweltverbundes (Klimaschutz und Lebensqualität)
 - Kritik: z.T. umstrittene Maßnahmen, derzeit primär Fokus auf Radverkehr, unklare/unverbindliche Zeitplanung, ...
- **(Klimaschutz-)Relevanz für die Wirtschaft**
 - Stärkung UV und E-Mob / umweltfrdl. Antriebe bieten auch Klimaschutzpotenziale für Unternehmen und Beschäftigte
 - Begrenzung des MIV kann (umweltfrdl.) Wirtschaftsverkehre sichern
 - Mobilitätswende bietet hohes Wirtschaftspotenzial für Berliner Unternehmen und Start-ups



Zwischenfazit

- Die Berliner CO₂-Entwicklung der zurückliegenden Jahre bis 2016 ist nicht erfreulich – ein Gegensteuern war und ist dringend erforderlich
- Die BEK-Maßnahmen haben erstmalig die notwendige Breite und Differenzierung – aber sehr wahrscheinlich noch nicht die erforderliche Durchschlagskraft (zudem: Monitoringproblem!)
- Kernhemmnis bleibt oft die fehlende Wirtschaftlichkeit ggü. fossilen Lösungen (Bundespolitik) – dieses „implizite Dogma“ ist aber angesichts der Klimaproblematik zu hinterfragen (ohne CO₂-Preis muss auch Ordnungsrecht erlaubt sein)
- Urbaner Klimaschutz braucht einen besseren Rahmen, politisches Mainstreaming in allen Ressorts, Hemmnisabbau und Adressierung von Zielkonflikten sowie jegliche Umsetzung, die sich heute annähernd „rechnet“
- Der eingeschlagene Weg ist richtig, aber Tempo und Priorität im Land sowie der Druck auf den Bund müssen erhöht werden

Vielen Dank.

Prof. Dr. Bernd Hirschl

IÖW – Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung, Berlin

BTU Cottbus-Senftenberg

